



# Berufs- geheimnis

Text **Thomas Röbbke**

Foto **Odile Hain**

Wie ist es, ständig dichthalten zu müssen? Täglich Geständnisse und bedrückende Geheimnisse anderer Menschen zu verarbeiten? Oder diskrete Geschäfte am Rande der gesellschaftlichen Moral zu machen? Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen haben tagtäglich in ihrem Berufsleben mit Geheimnissen zu tun. Sie immer für sich zu behalten ist nicht einfach

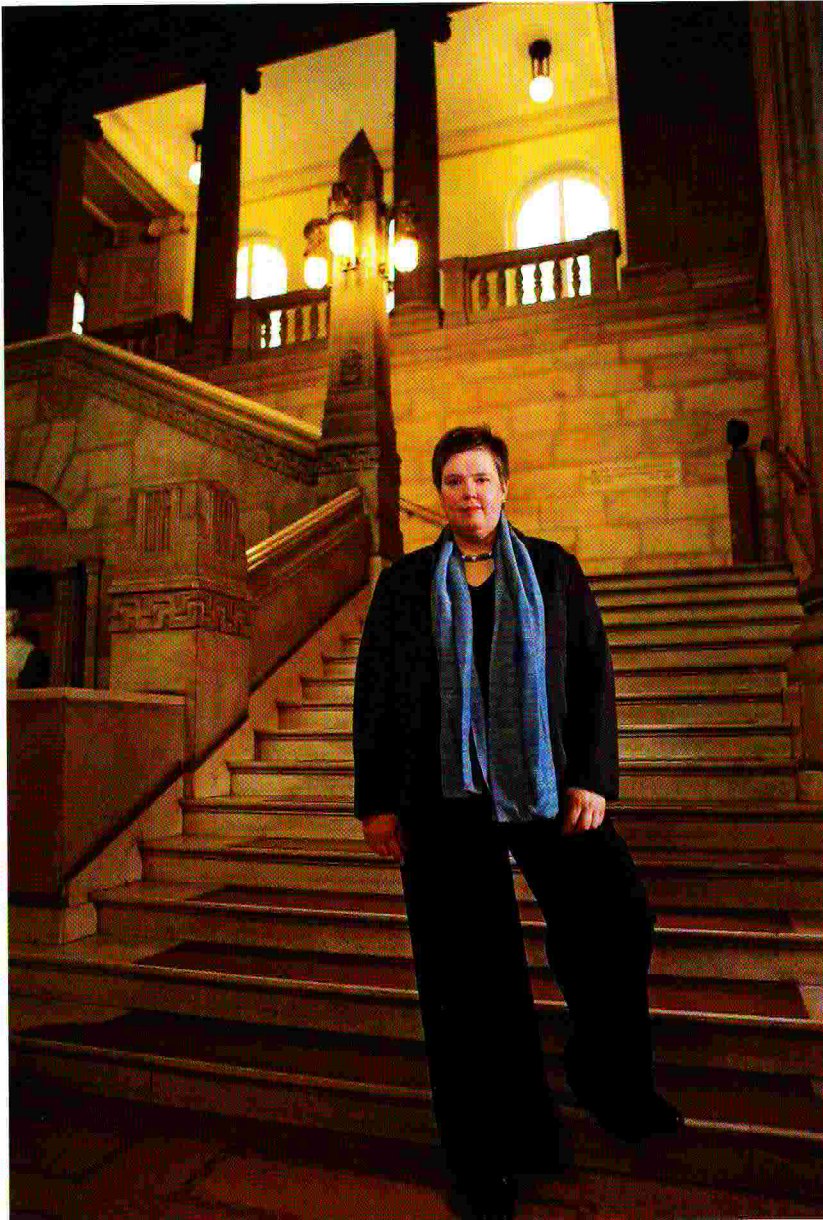
---

## Jens Lehmanns

---

Fußball-WM 2006, Elfmeterschießen gegen Argentinien: Vor jedem Schuss zückt der deutsche Torwart Jens Lehmann ein Stück Papier, studiert es - und pariert. Was draufsteht, kommt später heraus: mögliche Schützen der Argentinier und deren bevorzugte Schussrichtungen.

---



**Ihrer Anwältin** Gabriela Lünsmann erzählen die Klienten häufig sehr private und intime Dinge

## Vor Gericht

**Gabriela Lünsmann (42) ist Rechtsanwältin in einer Hamburger Kanzlei**

Der Schwerpunkt unserer „Kanzlei Menschen und Rechte“ liegt auf Rechtsfragen, die besonders für Menschen mit Behinderung von Belang sind. Dazu gehören klassisches Schwerbehindertenrecht, sozialrechtliche und erbrechtliche Fragen. Oder auch medizinrechtliche Fragen und das Betreuungsrecht. Die Mandanten vertrauen mir oft sehr intime Details aus ihrer Lebensgeschichte an. Es sind häufig sehr private, geheime Dinge, die aber im Verfahren eine Rolle spielen. Dann ist es meine Aufgabe, mit den Mandanten zu besprechen: Wie können wir das in einer Form zur Sprache bringen, mit der sie gut leben können? Und sie weiter das Gefühl haben, Herr über das Verfahren zu

sein und nicht zum Objekt zu werden. Besonders wenn es darum geht, ob Eltern das Sorgerecht für ihr Kind behalten können, erfahre ich oft von traurigen Lebensumständen. Da stellt sich die Frage, was dem Interesse der Eltern entspricht und was dem Wohl des Kindes. Grundsätzlich bin ich als Anwältin parteilich und dem Mandanten verpflichtet. Wenn ich Dinge erfahre, die mich zu der Ansicht gelangen lassen, dass ich das Mandat nicht vertreten kann, habe ich die Möglichkeit, es gar nicht erst anzunehmen.

Ein gesetzlicher Betreuer erhält Einblick in alle Lebensbereiche: in die Finanzen, in die Wohnsituation, in die gesundheitliche Situation. Das ist ein Eindringen in die Privat- und Intimsphäre, das vielen Betroffenen Angst vor Kontrollverlust macht. Schließlich ist es ein Unterschied, ob ich selber mit meinem Arzt spreche oder ob ein gesetzlicher Betreuer ihn anruft und etwas veranlasst. Es ist nicht nur die Tatsache, dass er vielleicht eine Entscheidung trifft, mit der ich nicht einverstanden bin. Sondern auch, dass er ganz viel über mich weiß. Und die Angst, dass er seine Entscheidungen nicht intensiv genug mit mir bespricht.

Im Erbrecht gibt es immer wieder Geheimnisse, die erst nach dem Tode offenbart werden. Und wo sich der Erblasser bei der Testamentsabfassung noch mal bei mir rückversichert: „Das erfährt aber niemand, wenn ich Ihnen das hier sage.“ Etwa wenn Ehefrau und Kinder nicht erfahren sollen, ob und was ihnen hinterlassen wird. Mancher hat noch ein Kind, von dem der Rest der Familie nichts weiß. So ein Kind hat eine Rechtsposition, die ich auch aus dem Testament nicht raushalten kann. Es sei denn, ich finde vorher einen Weg; beispielsweise gibt es die Möglichkeit, vorab einen Erbverzichtsvertrag zu machen und dieses Kind entsprechend abzufinden. Geheime Bankkonten in der Schweiz oder in Liechtenstein tauchen auch ab und an mal auf. Da sage ich den Erben, wie sie das Geld in legale Bahnen leiten können.

Ganz selten versucht ein Angehöriger, etwas über ein Testament in Erfahrung zu bringen. Solche Anrufe werden mir gar nicht erst durchgestellt. Es gehört zu den grundlegenden Fähigkeiten von Rechtsanwaltsfachangestellten, nicht einmal die Information nach außen zu geben, ob jemand überhaupt einen Termin hatte. Die Verschwiegenheit darüber, was hier passiert, ist absolut, und das ist auch allen Mitarbeitern klar.